

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 R.
berechnet.

N^o 60.

Sonnabend, den 14. März.

1857.

Das neue Gewerbegesetz für das Königreich Sachsen.

Das Bremer Handelsblatt, dessen Redacteur V. Böhmert, ein Schüler des Nationalökonom Professor Roscher ist, spricht sich über den Entwurf einer Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen in einem längern Artikel aus, den wir bei dem hohen Interesse, welches diese Angelegenheit für unser Land hat, auszugsweise mittheilen zu müssen glauben. Der Artikel beginnt:

„Der Name des Königreichs Sachsen hat in der commerciellen und industriellen Welt einen guten Klang. Fragt einen Exporteur um sein Urtheil und er sagt euch, daß er vor der Betriebsamkeit der Sachsen seinen Hut abnehmen müsse; unterhaltet euch mit einem Freihändler über die Folgen der Niederreißung der Schutzzollschranken, und er nennt euch mit in erster Reihe die sächsischen Fabrikanten, welche auf fast allen Märkten der Welt concurriren und sich nur freuen könnten, wenn ihnen im Austausch gegen ihre Producte die Waaren anderer Länder um den billigsten Preis geliefert würden und wenn ihnen die Steuer erspart bliebe, welche sie für den Schutz schlechtgewählter oder zurückgebliebener Industriezweige des Zollvereins zahlen müssen. Dem glücklichen Belgien in vieler Hinsicht vergleichbar, ernährt dies kleine deutsche Königreich auf 272 Quadratmeilen über 2 Mill. Seelen, es übertrifft an Dichtigkeit der Bevölkerung alle übrigen deutschen Staaten; es hat wie Belgien das Glück einer harmonischen Entwicklung der verschiedenen Zweige des Erwerbslebens; denn es steht auch in landwirthschaftlicher Hinsicht, in rationellem Betriebe des Ackerbaues anerkannt in Deutschland mit oben an. Im engern Raume reihen sich dort gewerbfleißige Städte in oft ununterbrochener Folge aneinander. Die Thäler der Mulde und Zschopau mit ihren herrlichen Wasserkräften hegen Fabrik an Fabrik; die Gegenden des Erzgebirges und Voigtlandes sowie der Oberlausitz, die an landschaftlicher Schönheit der sächsischen Schweiz kaum nachstehen, obwohl der Tourist immer nur die letztere kennt, sind die Heimath einer wahrhaft bewundernswerthen industriellen Rührigkeit; Chemnitz, das sächsische Manchester, streckt dem Fremden einen Wald rauchender Essen und eine Industriekaserne neben der andern entgegen; selbst Dresden, das deutsche Florenz, begnügt sich nicht damit, das Eldorado der Rentiers und Pensionirten zu sein, sondern entfaltet auch eine beachtenswerthe Gewerbtätigkeit; in dem Bassin des Plauenschen Grundes bei Dresden, vor Allem aber in der Zwickauer Gegend lagern die herrlichsten Kohlenschätze, und auch Sachsen hat Ursache, auf seine „schwarzen Diamanten“ (black diamonds, wie sie der Engländer nennt) stolz zu sein. Eisenbahnen durchschneiden das kleine Land nach allen Theilen, und in einem oder zwei Jahren wird das Bahnnetz vervollständigt sein, welches das gewerbfleißige Erzgebirge dem Verkehr öffnet und dessen Bewohner hoffentlich durch regere Berührung mit der übrigen Welt aus ihrer fast mehr als menschlichen Entbehrung und Genügsamkeit herausreißt. Zu all dieser Fülle wirthschaftlichen Lebens, welche durch Verbreitung der Bildung am besten gefördert wird, gehört ein intelligenter und energischer Handelsstand, welcher dieser reichen Produktion den Absatz erleichtert und das befruchtende Capital in alle Erwerbszweige hineinträgt — und Leipzig, zugleich ein Stern an dem wissenschaftlichen Himmel Deutschlands, genießt und verdient den Ruf, daß seine Kauf-

leute mit dem Wissen zugleich die Thatkraft, mit der Solidität zugleich deutschen Fleiß und deutsche Ausdauer vereinigen! — Welchen Antheil Sachsen am Welthandel hat, dafür geben die neuesten Mittheilungen des amerikanischen Schatzsecretärs über den Handel der Vereinigten Staaten mit dem Auslande einen schmeichelhaften Commentar. Es wurden in dem Finanzjahre 1855/56 in Amerika eingeführt von dem Deutschen Zollverein:

Häfen.	Länder.	Waaren.
via Bremen Nr. 7,250,391	Preußen 8,241,001	Wollenwaaren 7,003,063
„ Frankreich 4,802,207	Sachsen 4,657,555	Baumwollw. 2,309,321
„ England 2,326,445	Baiern 1,610,657	Seidenwaaren 2,569,459
„ Belgien 1,136,451	Frlf. a. M. 783,781	Belz- u. Ledern. 941,892
„ Hamburg 771,140	Baden 529,127	Cigarren. 519,720
„ Andere Häfen 204,833	Diverse 1,217,406	Stahl, Glas zc. 3,147,922
	16,491,427	16,491,427

Ein Land wie Sachsen, sagt der Artikel dann, dessen ganze Existenz auf dem Gedeihen seiner Gewerbe beruhe, habe heutigen Tages keine Wahl mehr. Dieser Million gewerbfleißiger Hände, welche, zum Theil arm genug, über Stadt und Land verbreitet sind, müsse jeder Erwerb erleichtert, es müssen ihnen alle Erwerbszweige in derbequemsten Weise eröffnet, jedweder rasche Uebergang ermöglicht und aus der Gesetzgebung müssen alle Hindernisse hinweggenommen werden, welche die Arbeitskraft lähmen, welche den Einzelnen, und wäre er der geringste Tagelöhner im Volke, abhalten, sein Talent, seine ihm von Gott gegebene Kraft auf rechtliche Weise zu seinem eigenen Besten in freier Entwicklung anzuwenden und so hoch als möglich zu seinem Vortheil anzubringen. Sachsens Bedeutung im Weltverkehr beruhe auf den sächsischen Strumpf- und Tuchwaaren, Damasten und Bändern, überhaupt den Producten der Wirkerei; ferner den sächsischen Spitzen und Stickereien, den Holzarbeiten und Spielwaaren, den musikalischen Instrumenten und gewissen Blechwaaren, sowie den Erzeugnissen der Maschinenfabrikation und Cigarrenmacherei, der Strohflechterei, Strohnäheri, Blumenmacherei zc.; es blühen hier also die Fabrik- und Hausindustriegewerbe, d. h. die nicht innungsmäßig, sondern frei betriebenen. Dagegen schweige die Gewerbegeschichte, schweigen die Ein- und Ausfuhrlisten von wirklich nennenswerthen und massenhaften Producten der sächsischen Schneider und Schuhmacher, der Schmiede und Gießer, der Tischler und Wagner, der Sattler und Tapezierer, der Schlosser, Gürtler und Drechsler, der Kürschner und Seiler zc. Es seien mit einem Worte alle innungsmäßigen Gewerbe zurückgeblieben und von der Concurrenz der Weltindustrie überflügelt worden! Von diesen thatsächlichen Zuständen nimmt der Artikel seine Berechtigung zu der Aufforderung, alle hemmenden Formen abzustreifen, keinen Arbeiter, auch nicht den ärmsten, in der freien Ausbildung seiner Kräfte mehr zu binden, als dies in andern Ländern geschehe, mit denen Sachsen concurriren müsse. Man schaffe jeder Persönlichkeit ihre Geltung nach Dem, was sie leiste und arbeite, und vertraue, daß sich die Volkswirtschaft selbst helfe, da man nun doch einmal die Einzelnen nicht mehr vor der Macht des Capitals, der Concurrenz, des Talents schützen könne.

In der neuentworfenen sächsischen Gewerbeordnung vermißt der Artikel diese Grundsätze. Man verkenne nicht den Fleiß, der in dieser umfassenden Arbeit steckt, und als entschieden zweckmäßige Reformen des Entwurfs sehe man die Abschaffung des Taxwesens (S. 27) wie die beiden wichtigen Grundsätze an: 1) daß Jeder machen darf, was sich mit dem seinem Gewerbe eigenthümlichen Materialien, Werkzeugen und Arbeitsmethoden ausführen läßt; 2) daß Jedem freisteht, Vollendungsarbeiten

auszuführen und Erzeugnisse anderer Gewerbe an die feinigsten anzupassen und zu befestigen (§. 31, a, b, c). Außerdem seien noch verschiedene Innungen zusammengelegt worden, und neben manchen guten Vorschlägen auch einzelne tüchtige Grundsätze der bisherigen Verwaltung dargelegt worden. Alle diese zerstreuten Zugeständnisse an die Bedürfnisse der Gegenwart ließen jedoch das Unbefriedigende dieses Systems nur um so schroffer hervortreten, und eine Parallele, welche der Artikel des Bremer Handelsblatts zwischen dem sächsischen und dem österreichischen Entwurf zieht, fällt nicht zu Gunsten des erstern aus. Der österreichische Entwurf stelle logisch die freien und nichtfreien Gewerbe gegenüber. §. 4 lautet dort: „Die Gewerbe theilen sich in 1) solche, welche gegen bloße Anmeldung ausgeübt werden können; sie heißen freie Gewerbe; 2) solche, welche an eine förmliche Verleihung gebunden sind, sie heißen concessionierte Gewerbe.“ (Die letztern werden dann namentlich aufgeführt, z. B. Apotheker, Giftverschleißer, Fußbeschlagschmiede, Baumeister und Zimmermeister, Dachdecker, Buchdrucker, Buchhändler, Leihbibliothekare, Gastgewerbe und noch etwa fünf andere Gewerbe.) Bei dem sächsischen Entwurf sollen nach §. 4 alle Gewerbe zerfallen in: 1) freie Gewerbe, 2) Polizeigewerbe, 3) Innungsgewerbe, 4) Innungsähnliche Gewerbe, 5) Hausindustriegewerbe, 6) Fabrikgewerbe, 7) Handelsgewerbe. Es sei eine schwere Aufgabe, sich über diese künstlichen Definitionen klar zu werden, zumal da immer von einem Paragraphen zum andern verwiesen wird. Der Artikel sagt hier: „Als frei werden in §. 6 etwa 40 verschiedene Erwerbsarten aufgezählt, meist Tagelöhner-, Hand- und Hausindustriearbeiten, wie Erdarbeiten, Holzspalten, Pflastern, Siebmachen, Besenbinden, Strohflechten, Cigarrenmachen, Blumenmachen, Klöppeln, Häkeln, Flechten, Sticken, Stricken u., aber alle diese Arbeiten sind auch nur frei, insoweit sie nicht in den Fabrikbetrieb übergehen, wozu es alle Mal besonderer Concession bedarf (§. 169). Was soll man aber dazu sagen, daß z. B. Holzkämme bloß in den Amtsbezirken Adorf, Markneukirchen, Schönegg und Klingenthal, ferner Bürsten wieder bloß in einzelnen andern Bezirken frei gefertigt werden dürfen? und daß es deshalb in demselben §. 6 unter „freie Gewerbe sind“ geradezu kategorisch heißt: „Anfertigung der Spielwaaren, Holzkämme, Bürsten in den §. 147 angegebenen Landestheilen.“ Es sei zum Verständnis erwähnt, daß Spielwaaren, Bürsten und Holzkämme in jenen armen Bezirken Sachsens bisher ganz frei und deshalb auch in größeren Massen gefertigt wurden, und daß der Gesetzgeber deshalb jenen Nahrungszweig nicht unter das Schema der „Innungs- oder innungsähnlichen Gewerbe“ bringen konnte, sondern freilassen mußte. Warum aber sollen gerade jene Industriezweige, die den Beweis geliefert haben, daß sie ohne Innungen viel besser gedeihen, sich nicht ganz frei weiter verbreiten dürfen, und warum soll dann, wenn es geschieht, die Genehmigung des Ministeriums erforderlich sein?“ (§. 5, §. 147 und specielle Motive.) Anlangend die innungsmäßigen Gewerbe, die sich in §. 47 unter neun Gruppen aufgezählt finden und die zusammen 26 Hauptgewerbe mit verschiedenen Unterabtheilungen unter a, b, c enthalten, so z. B. I. Gruppe 1) Grobschmiede, a) Grob- und Hufschmiede, b) Nagelschmiede, Löffelschmiede, c) Bergschmiede, 2) Schlosser, 3) Kleinschmiede u., und wobei jedem ein im Voraus bestimmtes besonderes Arbeits- und Handelsgebiet angewiesen ist, worüber eine große Uebersicht unter dem Entwurfe beigelegt ist, erkennt der Artikel zwar die bewundernswürthe Mühe, die sich der Gesetzgeber gegeben hat, um in das technische Detail aller einzelnen Gewerbe hinauszusteigen; gleichwohl erklärt er diese ganze enorme Arbeit für eine Gewerbeordnung geradezu werthlos; denn im nächsten Halbjahre schon werde jene ganze Tabelle unvollständig sein, wie sie überhaupt ganz unbrauchbar sei. Selbst das Zusammenlegen der Innungen in einzelne Hauptgruppen (§. 47) sei nur ein halber Fortschritt und eine halbe, ungenügende Maßregel. Am bedenklichsten erscheinen ihm folgende Bestimmungen: „Zu jedem Fabrikbetriebe ist eine Concession erforderlich (§. 169). Jede Fabrikconcession gilt für die Lebensdauer der Person und für den be-

stimmten Ort (§. 171).“ Ferner sei das Innungswesen durchaus beibehalten, ja insofern verschärft, als sogar auch mündliche Meisterprüfungen erfordert werden. Das Princip der corporativen Organisation spiele in dem Entwurf eine Hauptrolle; aber es sei übersehen, daß die Zukunft der Gewerbe auf der freien Association beruhe. Ueberall glaube er die Corporation decretiren zu können, und überall solle die Obrigkeit dabei sitzen, solle die Versammlungen überwachen, solle Einsicht in die Bücher haben u. Weiter sei zu Gunsten der Innungen die Frauenarbeit in ganz wichtigen Erwerbszweigen geradezu verboten. Auch der Gewerbebetrieb auf dem Lande sei in der bedenklichsten Weise beschränkt; auf jedem Dorfe könne nach §. 39 Ein Schneider, Ein Schuhmacher, Ein Tischler u. sein Gewerbe betreiben, aber auch nur mit Erlaubniß der Gutsherrschaft, des Gemeinderaths, der Obrigkeit. Auch der Versuch, durch gewisse Paragraphen den preussischen Kleiderhändlern den Eintritt nach Sachsen künftig abzuschneiden, findet in dem Artikel seine Bedenken. Er schließt mit den Worten: „Eins tröstet uns. Es ist die wohlmeinende Absicht der Regierung, dem Lande wirklich zu helfen, dessen Wohlstand zu fördern und nicht voreilig zu entscheiden. Das officielle Dresdner Journal hat es selbst ausgesprochen, daß der Entwurf, bevor er den Ständen vorgelegt wird, nur veröffentlicht worden ist, um ein Urtheil über das System zu ermöglichen und die Stimmen darüber zu vernehmen. Nur aus diesem Grunde fühlten wir uns gedrungen, einen warnenden Ruf in unser engeres Vaterland zu entsenden!“ (D. A. Z.)

Tagesgeschichte.

Aus Sachsen, 11. März. (D. A. Z.) Obgleich die Anzahl der Loose der königlich sächsischen Landeslotterie mehre Mal ansehnlich vermehrt worden ist, so entspricht doch die gegenwärtige Anzahl von 52,000 dem Bedarf keineswegs, indem die Nachfrage danach nicht befriedigt werden kann. Infolge dessen wird die nächste, 52. Lotterie um 4000 und die 53. Lotterie um weitere 9000 Loose vermehrt und die Gesamtzahl derselben mithin auf 65,000 gebracht werden. Die in Verbindung damit stehende Vermehrung und Erhöhung der Gewinne macht es möglich, noch einen Hauptgewinn von 80,000 Thln. zu creiren.

Frankfurt a. M., 10. März. Vor einigen Tagen wurden von einem Fremden hier Versuche zur Anwerbung in das niederländische Militär gemacht. Ein Feldwebel des Frankfurter Linienbataillons und ein Oberjäger der preussischen Truppen faßten den Herrn ins Auge und veranlaßten seine Verhaftung durch die Polizei. Das Obercommando hat den beiden Unteroffizieren für ihr taktvolles und ehrenhaftes Benehmen bei dieser Gelegenheit in einem Tagesbefehl vom 9. März eine sehr ehrende Anerkennung ausgesprochen.

Der „D. A. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Es war vorauszu sehen, daß der Kreuzzeitung nachträglich noch die Galle wegen der Verwerfung des Ehescheidungs-gesetzes übergehen würde, und es kann darum auch nicht Wunder nehmen, wenn das fromme und patriotische Blatt gegen einzelne parlamentarisch hervorragende Persönlichkeiten, welche gegen das Gesetz thätig gewesen sind, jetzt die Sprache der gemeinsten Herabwürdigung führt. Insbesondere gilt dies von dem Grafen Schwerin. Der Graf sei aller staatsmännischen Fähigkeiten bar; ein guter Präsident sei er zwar gewesen, aber er taue nichts auf der Tribüne, von welcher er sich, wie die Kreuzzeitung ihm den Rath giebt, in Zukunft doch fernhalten solle. Solche Angriffe gegen einen Mann, den das ganze Land verehrt, richten sich selbst, und wir unsererseits wollen darum auch um so weniger etwas darauf erwidern, als nicht bloß der Graf Schwerin, sondern auch noch ein viel Höherer die Gemeinheiten gewisser Leute über sich ergehen lassen muß. Oder was meint man damit, wenn man das Werk Friedrichs des Großen schamlos mit Füßen tritt, wenn man sagt, das Landrecht sei frivol und es habe nicht nur keinen christlichen, sondern auch nicht einmal einen moralischen Boden? Geht Das, was man von einem Werke sagt, nicht auf seinen Schöpfer zurück, und hat man darum die Beschimpfungen, die man gegen das Landrecht ausstieß, nicht auf das Andenken des großen Königs geworfen? Es ist das übrigens nicht neu; Aehnliches ist auch schon bei andern Gelegenheiten vorgekommen, und man würde darum,

auch über die Patrie Könige men. lösen komm hätten Sehen müssen men c. wirtlich und Antra Phra sonst des A terie die Z Verh so of daß tigen ligib sich ihrer nun v. G

v. S. dich Es Da am schor hatt fisch han Bea fes sobe furt geg 30 Sch wir

En ist gen mit Ge Cl tre sch Co Uf sie m stü fu sei W in be re w zu st

fi n m f c o r y

auch ohne die betreffenden Vorgänge bei den Verhandlungen über das Ehescheidungs-gesetz sehr gut gewußt haben, wie gewisse Patrioten par excellence über Preußens Stolz, seinen großen König, denken und welche Stellung sie ihm gegenüber einnehmen. Kommen hätte er müssen, der alte Fritz, als jene maßlosen Beschimpfungen auf sein großes Werk geworfen wurden, kommen mit seinem Krückstock, und die Patrioten par excellence hätten sicherlich ein „Quos ego!“ gehört, daß ihnen Hören und Sehen vergangen wäre. Kommen hätte auch noch ein Anderer müssen, um gewisse Leute, die ebenso par excellence die Frommen als die Patrioten sind, zu prüfen, ob sie das Christenthum wirklich im Herzen tragen oder es bloß auf den Lippen führen; und kommen hätte dieser Andere namentlich müssen bei dem Antrage Strohn, als man die Bibel und alle andern frommen Phrasen mit einem Male vergessen zu haben schien, um das sonst so verachtete Landrecht, weil es sich um die Bevorzugung des Adels handelte, hochzuhalten. Wir wollen auf diese Materie nicht weiter eingehen; so oft aber die fromme Kreuzzeitung die Dreistigkeit hat, in solcher Weise auf die nun geschlossenen Verhandlungen über das Ehescheidungs-gesetz zurückzukommen, so oft soll sie es auch hören und immer wieder hören müssen, daß die Quintessenz und das große Gesamtergebnis dieser wichtigen Verhandlungen ein totaler Bankerott ihrer Partei in reitiger Beziehung wie in politischer Beziehung war und daß die hieraus sich ergebende Thatsache, daß man mit alleiniger Ausnahme ihrer kleinen Partei im Lande von ihr und ihren Tendenzen nun ein für alle Mal nichts wissen will, selbst auch von Herrn v. Gerlach ferner nicht mehr weggeleugnet werden kann.

Aus Thüringen, 16. März. (Dr. J.) Am 18. November v. J. fanden bekanntlich in dem preussischen Dorfe Dachwig, dicht an der gothaischen Grenze gelegen, ernsthafte Unruhen statt. Es handelte sich um die Regulirung der Flurgrenze zwischen Dachwig und dem gothaischen Dorfe Großfahnen, und es sollte am genannten Tage, nachdem der Widerstand der Dachwiger schon mehrere zu diesem Behufe anberaumte Termine vereitelt hatte, endlich zwischen Deputirten der Gemeinde und den preussischen und gothaischen Ablösungscommissaren eine letzte Verhandlung stattfinden. Statt dessen aber wurden die genannten Beamten und ihre Begleiter von der im Wirthshause des Dorfes versammelten Menge beschimpft und bedeutend mißhandelt, sodas bald darauf eine Abtheilung preussisches Militär aus Erfurt nach Dachwig abgeschickt und die Criminaluntersuchung gegen die Tumultuanten eingeleitet wurde. Infolge dessen sind 30 Einwohner von Dachwig, des Aufruhrs angeklagt, vor das Schwurgericht zu Erfurt verwiesen worden, und vor diesem wird seit dem letzten Sonnabend der interessante Fall verhandelt.

Paris, 8. März. (D. A. Z.) Die Convention zwischen England und Frankreich in Betreff einer Intervention in China ist nun abgeschlossen. Beide Westmächte verpflichten sich zu gemeinsamen Handeln und zu dem geeigneten Auftreten, um den mit China abgeschlossenen und etwa abzuschließenden Verträgen Geltung und Achtung zu verschaffen. Durch eine besondere Clausel werden die Interessen der katholischen Kirche auf Betreiben Frankreichs einer besondern Aufmerksamkeit und Berücksichtigung versichert. Möglicherweise kann die Tragweite dieser Convention derart sein, daß Hochländer und Zuaven an den Ufern des Yang-tse-Kiang sich gemeinsam schlagen werden, wie sie sich am Traktir geschlagen haben. Diese Convention kann man unter den gegenwärtigen Verhältnissen als ein Meisterstück der Napoleonischen Politik bezeichnen. Von eigener Wirkung muß dieselbe in der gegenwärtigen Krisis auf die gegenseitige Stellung Lord Palmerston's und der parlamentarischen Majorität werden. Es ist für so vielen Verdruß, den man sich in Europa macht, eine Art Revanche, deren Kosten die Chinesen bezahlen werden. — Feruk-Rahn denkt noch nicht daran abzureisen; er wird bis gegen den Anfang des Sommers hier verweilen und dann erst nach London reisen, einzig, wie es heißt, zu dem Zweck, um den Austausch der Ratificationen zu beverstelligen.

In Paris ist eine Neuerung eingetreten durch die bevorstehende Eröffnung von Fleischbänken, wo nur Pferdefleisch, welches bekanntlich auch seine Käufer findet, feilgeboten werden wird. Das Pfund Pferdefleisch soll nur 20 Centimes (16 Pf.) kosten. Nichtsdestoweniger ist zu bezweifeln, ob der Genuß desselben, bei dem dagegen einmal vorhandenen Widerwillen, eine allgemeine Verbreitung gewinnen wird. Auch dem Materialwaarenhandel steht eine völlige Umgestaltung bevor. Es sollen nämlich ungeheure Magazine angelegt werden, wo alle Arten von Lebensmitteln zum Engros-Preise zu haben sein werden. Die Verkäufer stehen für richtiges Gewicht und gute, unverfälschte Waare. Die Regierung widmet übrigens dem Victualienhandel jeder Art ihre ganz besondere Aufmerksamkeit und

läßt alle eingeführten Nahrungsmittel aufs Schärfste überwachen, um soviel als möglich gesundheitsgefährliche Beimischungen zu verhüten. So wurde neulich eine große Menge Zuckerwerk, welches mit schädlichen Stoffen gefärbt war, mit Beschlag belegt und vernichtet. Alltäglich läßt man die Lichterfabriken, in denen bekanntermaßen Arsenik verwendet wird, polizeilich visitiren, um zu verhindern, daß dies in einem die Gesundheit der Consumenten gefährlichen Grade geschehe. Von den Milchhändlern sind in letzter Zeit einige wegen Verfälschungen streng bestraft worden. Infolge dessen hat allerdings der von denselben getriebene Unfug abgenommen und man bekommt wenigstens in den Privathäusern wieder wirkliche Milch zu trinken, ob in den Cafés, mag dahingestellt bleiben.

Paris. Der Präfect der Seine hat allen Schullehrern seines Departements den Befehl zugehen lassen, in Zukunft ihre Unterrichtsstunden in Uniform zu geben.

London, 5. März. Ueber den Ausgang der chinesischen Debatte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses berichten die neuesten Blätter wie folgt: „Man schreitet zur Abstimmung und es ergiebt sich für Cobden's Tadelsmotion gegen die vom Gouvernement befolgte chinesische Politik: 263 Stimmen, dagegen 247, also eine Majorität von 16 Stimmen gegen das Ministerium Palmerston! Schon seit Mitternacht hatte sich die Aufregung im Hause aufs Aeußerste gesteigert. Das Haus war übervoll; der russische, französische, amerikanische, sardinische Gesandte mit noch vielen andern Mitgliedern des diplomatischen Corps, und so viele Lords, als die Galerie, die dem Oberhause eingeräumt ist, nur fassen konnte, blieben bis zu Ende der Abstimmung, deren Ergebnis mit gewaltigem Beifallsruf der Opposition aufgenommen wurde. Die Aufregung am Schluß war ungeheuer, denn weder Freund noch Feind war auf eine Niederlage der Regierung gefaßt; ja, so allgemein war die Ueberzeugung verbreitet, daß die Regierung eine Majorität von 30 bis 40 Stimmen haben werde, daß selbst Mr. Cobden, unter den Rednern der Letzte, unmittelbar vor der Abstimmung, in seiner kurzen Rede bemerkte, „er wisse zwar, daß die Regierung einer großen Majorität (a large majority) gewiß sei; das hindere ihn jedoch nicht.“ Trozdem 20 Tories für das Ministerium stimmten, war das Resultat, wie oben gemeldet. Auf die Cheers der Opposition folgten (weshalb, ist nicht gut einzusehen) Gegen-Cheers der Ministeriellen. Die Sitzung schloß mit einem Tumulte, wie er seit Jahren im Unterhause nicht erlebt wurde. Auch die Zugänge zum Parlamentshause waren die ganze Nacht von einer großen Menschenmenge belagert. Ihr Freudengeschrei antwortete den Beifallsrufen, mit denen im Unterhause das Resultat der Abstimmung über Cobden's Motion begrüßt wurde. Gladstone und Disraeli wurden, als sie aus dem Parlamentsgebäude herausstraten, mit enthusiastischen Bravos empfangen, während sich bei dem Erscheinen gewisser ministerieller Deputirten Pfeifen hören ließ. Die Aufregung ist diesen Morgen in London sehr groß.“

London, 7. März. Der „Observer“ kündigt an, daß die königliche Proclamation zur Auflösung des Parlaments und zur Einberufung eines neuen gegen den 25. März erscheinen werde.

Neapel, 25. Febr. Seit einigen Tagen wurden hier sehr viele dreifarbigte Papierstreifen verbreitet; besonders viele davon hat man an den meistbesuchten Orten gefunden. Es scheint, als habe man auf diese Weise das Andenken an den 24. Febr. 1848 feiern wollen, jenes Tages, an welchem sich der König Ferdinand in die Kirche Francesco di Paula begab und mit vieler Feierlichkeit die constitutionelle Charte beschwor. Selbst in der Kirche fand man viele solcher Papierstreifen. Auch hat man heute Morgen an mehreren Straßenecken dreifarbigte Affichen angeschlagen, auf denen zu lesen war: „29. Jan. — 10. Febr. 1848 — unvergänglichen Andenkens — für die auf dem Evangelium falsch beschworene Constitution — am 24. Febr. — eingeweicht durch Blut, durch Beil, durch Galeere. — Die Bürger von Neapel — protestiren.“ Die Polizei bietet Alles auf, die Urheber dieser Demonstration zu entdecken. Bei Gelegenheit dieser Jahresfeier circulirte auch neuerdings in den Reihen der Truppen die Petition der Armee an den König, in welcher er gebeten wird, die beschworene Constitution aufrecht zu erhalten. Auch eine Proclamation in muratistischem Sinne macht in der Hauptstadt und in den Provinzen die Runde. — Der Capitän vom Generalstabe, Ambrosio, ist nach den Inseln Ponza und Procida und an andere Orte, wo politisch Verurtheilte sich aufhalten, abgereist, um von ihnen im Guten oder Bösen Unterschriften für eine Transportirung nach Amerika zu erhalten. Bis jetzt sind aber noch keine Deportationen nach Amerika vorgekommen, und es scheint, daß die mit Herrn v. Buschenthal abgeschlossene Convention ohne Anwendung bleiben wird. — Der

König hält sich noch immer in Caserta auf. Vor einigen Abenden soll er plötzlich zur allgemeinen Verwunderung im Militärcasino erschienen sein. — 24 neue politische Verurtheilte wurden nach der Insel Ponza geschickt. Dieser Umstand deutet nicht auf eine in Aussicht stehende Amnestie.

China. Die chinesischen Wirren treten in ein neues Stadium; die Franzosen machen mit den Engländern wirklich gemeinschaftliche Sache. Der *Moniteur* bringt ein Schreiben aus Hongkong vom 14. Jan., welches für diese Wendung bezeichnend ist. Dasselbe lautet: „Die Chinesen beschränken sich nicht mehr auf die Vertheidigung Kantons und des Flusses; sie haben Proclamationen und Flugschriften verbreitet, wodurch zum Hass und Morde gegen die Fremden aufgefodert wird; es wird ihnen verboten, bei den Barbaren in Dienst zu bleiben, und wir haben sogar in Hongkong selbst einen Aufstand zu befürchten gehabt. Sir J. Bowring hat sich mit dem Admiral Guérin, dem Oberbefehlshaber der französischen Division, verständigt, und sie haben genügende Maßregeln getroffen, um im Nothfalle die chinesische Bevölkerung im Zaume zu halten. . . . Es scheint, als ob diese Haltung der Franzosen den mit der letzten Post eingetroffenen Weisungen zugeschrieben werden müsse. Frankreich und England hatten sich, wie versichert wird, schon vor dem Eintreffen der Kunde von den letzten Kantoner Ereignissen geeinigt, um von der chinesischen Regierung Revision ihrer Verträge, die in kurzem abgelaufen sind, zu erlangen, und ihre Vertreter sollen Depeschen erhalten haben, in welchen ihnen das gemeinschaftliche Verfahren vorgezeichnet wird, wodurch sie dieses Ergebnis gemeinsamen Zusammenwirkens erzielen sollen und worin sie bevollmächtigt werden, sich bei allen Vorfällen gegenseitige Hilfe zu leisten.“ Da der *Moniteur* dieses schreibt, so unterliegt die Sache wohl keinem Zweifel mehr.

Anderer Nachrichten aus China melden, daß Sir John Bowring, der englische Geschäftsträger, und seine Familie dem Vergiftungsversuche, den man in Hongkong gemacht hat, glücklich entgangen sind. Nur ein Bedienter J. Bowring's ist trotz aller Bemühungen dem Gifte unterlegen.

China. Nach dem *Moniteur de la Flotte* sind die gefährlichen Befehle, welche der Hof von Peking an die verschiedenen Orte gesendet hat, nicht überall, aber doch auf vielen Punkten ausgeführt worden. Einige Mandarinen haben diesem Journal zufolge Erlasse mit den grausamsten Bestimmungen veröffentlicht. So der Gouverneur von Whampoa, dessen Proclamation folgendermaßen lautet:

„Die infamen Fremden haben gewagt, die Fahne der Revolte gegen die erhabene und ehrwürdige Autorität des Kaisers zu erheben; sie haben die Stadt Kanton angegriffen, um sie den Flammen preiszugeben; aber sie haben schon die verdiente Strafe erhalten, denn unsere unbefiegbaren Truppen haben sie zurückgeworfen und eine große Anzahl derselben getödtet. Möge man sie auf allen Punkten des Landes bekämpfen. Möge jeder Bewohner von China, der einem Engländer begegnet, ihm das verdiente Loos zu Theil werden lassen. Unsere unzähligen Flotten, unsere großen, von der ganzen Erde gefürchteten Armeen rücken schon heran, um sie zu verjagen. Jedermann muß sich ihnen anschließen, Jedermann muß an dem Kriege theilnehmen und die Fremden lehren, zu zittern vor dem Willen und dem Zorne unsers Herrschers, dessen Blicke glühend sind, wie die Strahlen der Sonne, und dessen Macht unermesslich ist. Derjenige, welcher nicht diesen Befehlen gemäß handelt, wird als Verräther betrachtet und muß sich auf eine ebenso schnelle als schreckliche Strafe gefaßt machen. Ihr vernehmt es! Gehorcht: Gegeben zu Whampoa, am 9. Tage des 12. Mondes. Der Mandarin und Gouverneur, Tschyn-Too.“

Nach der Veröffentlichung dieser Proclamation, die wie der *Moniteur de la Flotte* sagt, eine der am wenigsten heftigen ist, reisten die in der genannten Stadt sich befindenden Europäer sofort ab, und die europäischen Schiffe im Hafen suchten das Weite. Whampoa ist keiner der fünf den Europäern geöffneten Häfen. Er liegt 12 englische Meilen von Kanton entfernt. Viele Schiffe legen dort an, um Wasser einzunehmen.

New-York. Ein heftiger Artikel des in Washington erscheinenden Blattes „*Union*“ gegen jede Einmischung der Engländer in die amerikanischen Angelegenheiten macht Aufsehen, da man ihn als die künftige Politik des neuen Präsidenten Buchanan betrachtet.

feuilleton.

* In diesen Tagen wurde in der Saale zwischen Merseburg und Weiskensfeld ein Barich gefangen, welcher nicht weniger als 74 vollwertige preussische Pfunde wog. Er wurde mehrere Tage öffentlich gegen Entrée ausgestellt.

* Die Berliner wollen sich ein Rathhaus bauen, das mehrere Millionen kosten soll und haben Prämien zu 1500, 1000 und 750 Thlr. preuss. Cour. ausgesetzt.

* Hassenpflug sehnt sich von Marburg weg. Er soll eine kleine einsam gelegene Besitzung bei Wesel in Rheinpreußen anzukaufen beabsichtigen.

Kürzlich fand in Frankfurt die Vermählung einer hochgestellten Dame mit einem ungarischen Magnaten statt, wobei sich folgende komische Fall zutrug. Als die moderne Dame nach vieler Mühe in den großen Staatswagen gelangt war, und der hohe Bräutigam nachfolgen wollte, siehe da hatte der ungeheure Crinolintrock der Braut den ganzen Raum eingenommen und der erstaunte Herr mußte in einem andern schnell herbeigeholten Wagen zur Kirche fahren.

* In der *Times* fand sich vor einiger Zeit folgendes Heiraths-gesuch: Ich John Hobrail mache allen unverheiratheten Frauen bekannt, daß ich jetzt gerade 45 Jahre alt, Wittwer bin und eine Frau suche. Ich will Niemand betrügen, daher erkläre ich, daß ich ein nettes Häuschen mit 2 Acker Landes dabei bewohne, wofür ich 2 Pfund Sterlinge Miete bezahle. Ich habe 5 Kinder, davon 4 schon in dem Alter sind, um in den Dienst zu treten, sowie 3 Speckseiten und einige Schweine, die ich zu Markte bringen will. Ich wünsche eine Frau, die während meiner Abwesenheit für das Haus sorgt; Vermehrung der Familie wünsche ich nicht, sie kann, wenn sie will, 40 bis 50 Jahre alt sein. Eine gute Hausfrau, die mit Schweinen umzugehen versteht, ist mir die liebste.

Verantwortl. Redacteur: J. O. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 3. bis 10. März wurden angemeldet:

Geborne: dem Gasthofsbesitzer Goldammer 1 Sohn — dem Berggim-merling Heber 1 Tochter — dem Bergmaurer Erler 1 Sohn — dem Kleidermachermeister Grasselt 1 Sohn — dem Victualienhändler Mattheß 1 Tochter — dem Schuhmachermeister Haase 1 Sohn — dem Hüttenarbeiter Morgenstern 1 Tochter — dem Bergmaurer Neumann 1 Sohn — dem Berggim-merling Schmidt 1 Tochter. — Hierüber 3 unehel. Kinder, als 2 Söhne und 1 Tochter. — Ueberhaupt 12, als 7 Söhne und 5 Töchter.

Gestorbene: des Schneidermeister Schulze hinterl. Sohn, Ernst Otto, 19 Jahr 4 Mon. — des Doppelhauer Mehner Tochter, Amalie Auguste, 8 Mon. — des Doppelhauer Richter Sohn, Carl Hermann, 9 Mon. 3 Wochen des Buchbindermeister Müller Sohn, Paul, 4 Jahr 3½ Mon. — des Doppelhauer Scheffner Sohn, Louis Hermann, 3½ Jahr — des Kürschnermeister Klint Tochter, Antonie Laura, 1½ Jahr — des Schuhmachermeister Just Ehefrau, Christiane Rachel geb. Große, 67 Jahr 10 Mon. — des Doppelhauer Böhme in Niederzug Sohn, Carl Bruno, 9 Mon. 1 Woche 4 Tage — des Tagarbeiter Böhrners Tochter, Anna Maria, 11 Tage — des Tagarbei-ter Kermer Ehefrau, Johanne Christiane geb. Müller, 63 Jahre alt. — Ueberhaupt 10 Personen, als 5 männl. und 5 weibl. Ges. lechts.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 13. März

Speiseanstalt: Rindfleisch mit Gräupchen. Morgen: Schweinefleisch mit Linsen.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuss. Rentenver.-Anstalt, der Union für Ha-gelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie Lebens-Versicherungen vermittelt **Moritz Schmieder**, (Petersstraße Nr. 100) Agent der Frankfurter Le-bens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emaillirten Kochgeschirren, Gummis- schuhen, Gummiröcken, Meerschamcigarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Nations- und Balkenwagen, Spazierstöcke und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Besser & Sohn — Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen, Cigarren u. Spiritus-Rectification mit Rum und Essig-Sprit- u. Fabrikation. Königl. Sächs. Lotterie-Haupt-Collection — Agentur der Lebensversch.-Bank f. D. zu Gotha, der Vaterländischen Feuerversch.-Gesellschaft zu Elberfeld und der Neuen Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft zu Berlin — Commission — Expedition — Incasso.

Georg Auerswald, Vertreter der Feuerversicherungsbank für Deutsch-land in Gotha, im hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirk.

Carl Köhler, hinter dem Rathhause Nr. 630, 2. Etage, ver-mittelt Versicherungen gegen Feuersgefahr und Hagelschlag, Lebens- und Renten-Versicherungen, auch Ausstattungsverversicherungen.

J. C. Lieber, Getreidehändler, Petersstraße Nr. 120, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten trockner Gemüse, Dampfmehl u.

Carl Geissler, Petersstraße Nr. 101 1. Etage, Inspector der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft Royale Belge in Brüssel und Haupt-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia und Eölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Photographien von **Sturmhoefel**: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glasalon.

Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei **Eduard Nicolai**, Petersstraße Nr. 124.

C. Behnisch, Fischergasse Nr. 56 empfiehlt täglich frisches Schweizer-, Zucker- und Butter-Bäckwerk.
Lager neuer Bettfedern von 15 bis 30 Mgr. à Pfd. bei **Carl Hedrich** vor dem Kreuzthor.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte ist zu dem Vermögen Traugott Leberecht Bretners in Naundorf Concurs eröffnet und in diesem letzteren Herr Advocat Kraft alhier als Güter- und Rechtsvertreter bestellt worden, was andurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 10. März 1857.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.

Dr. Mannfeld.

Mehlhorn.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den elften Juni 1857

das zu dem Nachlassschuldenwesen **Johann Gottlieb Hofmanns** alhier gehörende Hausgrundstück Nr. 322 des Brandkatasters und Nr. 245 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg, welches am 31. Januar, resp. am 17. Februar 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3142 Thlr. 12 Mgr. — Pf. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 4. März 1857.

Königl. Gerichtsamte im Bezirksgericht daselbst.

B. Einert.

Bekanntmachung.

Seiten des Königl. Gerichtsamtes im Bezirksgericht Freiberg soll

den 28. Mai 1857

das dem Doppelhauer **Johann Gottlieb Pöschel** in Freiberg zugehörige unter Nr. 529 des Brandkatasters Abth. A. und unter Fol. 381 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg eingetragene Haus-, Feld- und Gartengrundstück, welches am 17. Februar 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 428 Thlr. 28 Mgr. — Pf. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 24. Februar 1857.

Königl. Gerichtsamte im Bezirksgericht daselbst.

Bernhard Einert.

Auctions-Anzeige.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll nächstkommenden

18. März l. J.

von Nachmittags 2 Uhr an eine Parthie neue Klempnerwaaren in der ersten Etage des hiesigen Bezirksgerichtsgebäudes gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Ein speciell Verzeichniß der zur Auction kommenden Gegenstände ist dem an Gerichtsstelle ausgehängten Anschlag beigelegt. Freiberg, den 3. März 1857.

Das Königl. Gerichtsamte im Bezirksgericht daselbst.

B. Einert.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben weil. Herrn **Johann Gottlob Klemm's** zu Gahlenz soll das zu dessen Nachlasse gehörige, 15 Acker 266 Quadr.-Ruthen Areal enthaltende und mit 259,64 Steuereinheiten behaftete Halbhufengut, Nr. 8 des Brandversicherungscatasters, Fol. 79 des Grund- und Hypothekenbuchs für Gahlenz eingetragen, der Erbtheilung halber

den 28. März 1857

freiwilliger Weise im Gute selbst öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden geladen, am gedachten Tage vor 12 Uhr Mittags im Klemmschen Nachlassgute sich einzufinden, sich für ihre Person und ihrer Zahlungsfähigkeit halber auszuweisen, ihre Gebote zu thun und gewärtig zu sein, daß Demjenigen, welcher nach 12 Uhr Mittags das höchste gethan und den Kaufsbedingungen sich unterworfen haben wird, das Gut auf Antrag der Erben werde zugeschlagen werden.

Eine ungefähre Beschreibung des Gutes und die Kaufsbedingungen sind aus den Anschlägen an hiesiger Gerichtsamtsstelle und in der Schänke zu Gahlenz zu ersehen.

Hiernächst werden

den 30. März 1857

von 8 Uhr früh an, in demselben Gute ein Pferd, zwei Rüge, Wagen, Schlitten, Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Möbels, Naturalvorräthe und dergl. durch die Ortsgerichten zu Gahlenz öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Dederan, am 10. März 1857.

Das Königl. Gerichtsamte.

Haase.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das 2. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 13) eine Verordnung, die Anwendung des Strychnins und anderer giftiger Alkaloide zur Vertilgung der Raubthiere betr., vom 16. Januar 1857.

14) eine Verordnung zu Bekanntmachung des mit der Königlich Preussischen Regierung wegen der Leipzig-Bitterfelder Eisenbahn abgeschlossenen Vertrags; vom 27. Januar 1857.

15) ein Decret wegen Ertheilung der Concession für die Leipzig-Bitterfelder Eisenbahn, vom 27. Januar 1857.

16) eine Bekanntmachung, die Bankbuchhalter- und die Cassirerstelle bei der Landrentenbank betr.; vom 6. Febr. 1857.

17) eine Verordnung, polizeiliche Maaßregeln bei der Räudekrankheit der Pferde betreff.; vom 1. Februar 1857,

bei uns eingegangen ist und bis zum

20. April d. J.

in unserer Anmeldestube zu Jedermanns Einsicht bereit liegen wird.

Freiberg, den 11. März 1857.

Der Rath zu Freiberg.

Claus.

Einladung zur Betheiligung an der in Chemnitz zu errichten- den Baumwollspinnerei.

Das zur Errichtung und zum Betriebe der projectirten Spinnerei unter dem Namen
Chemnitzer Actien-Spinnerei

erforderliche Capital ist auf 1,200,000 Thlr. in 12,000 Actien à 100 Thlr. festgesetzt; der Verein ist aber als constituirt zu betrachten, sobald 10,000 Actien im Betrage von 1,000,000 Thlr. gezeichnet sind.

Dem Unternehmen sind bereits gesichert:

- Thlr. 200,000 — — durch Betheiligung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,
- " 100,000 — — durch Betheiligung der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
- " 420,000 — — durch Betheiligung der Unterzeichneten, einiger Freunde derselben und Privatens.

Zusammen Thlr. 720,000 — —

Zur Uebernahme der verbleibenden

Thlr. 280,000 — — aber, welche zur Constituirung des Vereins noch offen sind, wird hiermit das Publikum zur Actienzeichnung eingeladen.

Die Zeichnungen werden vom 1. März a. c. an gegen 10% Einzahlung angenommen bei:

- Herrn Carl Knackfuß in Chemnitz,
- der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,
- der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
- der Norddeutschen Bank und } in Hamburg.
- Herrn S. J. Merck & Co. }
- Herrn Ringl & Co. in Altenburg,
- Herrn Michael Raschel in Dresden.

Prospecte mit Subscriptionsbedingungen und Entwürfe zum Statut werden von Obengenannten unentgeltlich ausgegeben. Das Unternehmen ist nach Maßgabe des Prospectes auf

- 28,800 Spindeln zur Fabrikation von Watergarnen,
- 22,400 Mulespindeln nebst
- 9,460 Zwirnspindeln für Herstellung von Kettenzwirn

berechnet; beides Fabrikate, welche gegenwärtig fast ausschließlich von England bezogen werden und deren Verbrauch in Sachsen allein so großartig ist, daß das neue Etablissement nur einen kleinen Bruchtheil davon herzustellen im Stande sein wird.

Schon dieser Umstand sichert dem Unternehmen eine gedeihliche Zukunft.

Außerdem bietet aber Chemnitz vielseitige örtliche Vortheile durch den bedeutenden Garnverbrauch im Orte selbst und in den Fabriksstädten der Umgegend, durch die mit der Spinnereibranche seit langen Jahren vertraute Arbeiterbevölkerung, durch die Lage der Stadt an einer Eisenbahnlinie, welche sie einerseits mit den nahen Kohlengruben, andererseits mit den Bezugsorten des Rohmaterials und den verschiedenen Webereigegeuden verbindet.

Der bedeutende Baumwollmarkt am hiesigen Orte, auf dem fast alle größeren Händler in- und ausländischer Märkte vertreten sind, trägt ebenfalls nicht wenig dazu bei, in Chemnitz denjenigen Ort erkennen zu lassen, welcher für Errichtung großer Baumwollspinnereien die natürlichsten und gesündesten Grundlagen bietet.

Nachdem die seit Jahren bestehenden ausgedehnten Spinnereien Baierns und anderer nicht sächsischer Gegenden, welche zum Theil weit ungünstiger situirt sind, außerordentlich vortheilhafte Resultate gegeben haben, verspricht das durch so viele Vorzüge begünstigte Unternehmen in Chemnitz ein sehr gewinnreiches zu werden, das den sich betheiligten Capitalisten stets ansehnliche Dividenden gewähren wird.

Chemnitz, den 1. März 1857.

August Göke. Carl Knackfuß. M. F. Bahse.

Die Bäckerei von Ernst Behnisch, Fischergasse Nr. 56,

empfiehlt sich mit allerhand Schweizer-, Butter- und Zuckerbäckerei, als:

Spritzkuchen, Pfannkuchen täglich mit verschiedener Füllung, als: Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Pflaumenmus, Käsegebäckenes, Borsdorfer Sandkuchen, Striegheln, Schaum-, Zucker und Schokoladenbreteln, Vanille-gußwieback, Blätterkuchen, gefülltes und ungefülltes Bisquit, Theebrod und noch andere feine Kaffee- und Theegebäck täglich frisch.

Die nach Vorschrift des Apothekers Dr. Paul präparirten ächten

Schweizer-Kräuter-Brust-Caramellen

sind in versiegelten Packeten à 5 Ngr. stets frisch in Freiberg nur allein zu haben bei

G. A. Blaser.

Bäcker-Taxe in Freiberg,

vom 14. März bis auf weitere Bestimmung.

Waizengebäck.			
Ein	12 Pfennigbrod	soll wiegen	34 Loth.
"	6	"	17
"	4	"	11½
"	3	"	8½
Ein	12 Pfennigsem.	"	21½
"	6	"	10¾
"	Stiebel. 10 Pf.-Sem.	"	21½

Moggenbrod.			
Bei den hiesigen Bäckern kostet:			
Ein	6 Pfund Brod	4 Ngr.	3 Pf.
"	3	"	2
"	1	"	7
bei den fremden Bäckern:			
ein	6 Pfund Brod	4 Ngr.	1 Pf.
"	3	"	2

Es sind für den Scheffel aufgerechnet:

bei dem Weizen			
5 Thlr.	23 Ngr.	6 Pf.	Einkaufspreis,
"	9	"	Vermahlungskosten,
1	13	"	Verbackungskosten.

bei dem Moggen			
3 Thlr.	24 Ngr.	2 Pf.	Einkaufspreis,
"	6	"	Vermahlungskosten,
"	20	"	Verbackungskosten.

Freiberg, den 12. März 1857.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Vom 9. bis 13. März haben Oben geschlachtet: die Herren Fleischermeister Klemm, h. d. Rathhause; Koll, Peterstraße; Stohn, Rinne; Jahn, Kesselgasse; Illgen, Fleischergasse. Freiberg, den 12. März 1857.

Der Stadtrath.

Feinste präparirte Mandelkleie

zum Gebrauch beim Waschen und Baden empfiehlt in Schachteln à 2½ Ngr.

J. G. A. Schumann.

Die Musterkarten meiner Tapeten

der neuesten und geschmackvollsten Dessins befinden sich wieder bei Herrn
Georg Auerswald in Freiberg
 und empfehle dieselben dem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung.
 Dresden, den 10. März 1857.

Gustav Hirschold,
 Tapeten-Fabrik und Handlung.

Nothen Kleesaamen

von ausgezeichneter Qualität empfehlen

C. G. Stohn & Sohn.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehensloose,

contrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der königl. Bayerischen Bank in Nürnberg.

Ziehungen am **15. Mai & 15. November** jährlich. Gewinne:
 Fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000,
 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000, 500 bis abwärts zu Fl. 8.

Da planmäßig jedes Loos mit Gewinn gezogen werden muß, wovon der niedrigste schon Fl. 8 ist, so ist durch den Ankauf dieser Original-Obligationsloose

à Thlr. 4^{2/3}

die seltene Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen höheren Treffer für einen so geringen Betrag zu erlangen.

Ziehungslisten gratis! durch das Bankgeschäft von
Jacob Strauss in Frankfurt a. Main.

Die Loose werden jederzeit zum Börsencours wieder zurückgekauft.

Messinaer Apfelsinen,

schönste reife Frucht, billigst bei

Georg Auerswald.

Wagenaxen von 16 bis 100 Pfd. Gewicht,
 Geschmiedetes Reif- und Stabeisen,
 Gewalztes Reif-, Stab- und Bandeseisen,
 Alle Sorten Schaare, Wagenbüchsen und Kapseln,
 Verschiedene Stahl-, Weiß- und Schwarzbleche
 empfiehlt und sichert die billigsten Preise zu

J. C. F. Häussler.

Oeffentliche Schulprüfungen

in der **Bürgerschule.**

Knaben: Montag den 16. und
 Dienstag, den 17. März.
Mädchen: Mittwoch, den 18. und
 Donnerstag, den 19. März.
Herklotz, Schuldirektor.

Auktionsanzeige.

Kommenden Montag den 16. März und folgende Tage Nachmittag von 2 Uhr an soll der Nachlaß des Hrn. Schuhmachermeisters Macherius in hiesiger Vorstadt Nr. 189 bei den neuen Häusern, bestehend: in einer großen Spieluhr, einem guten Pianoforte, einem Rollwagen, einer Marktbude und Waarenlisten, guten männlichen Kleidungsstücken, Wäsche, fertiger und zugeschnittener Schuhmacherwaare, verschiedenem Handwerkzeug und Lederwerk, einem großen Vorrath von Band und Zwirn, guten Möbeln, Bildern, Büchern, darunter die Nürnberger Bibel, Hausgeräthe u. dergl. mehr gegen sofortige Baarzahlung ver-

steigert werden, und können die vorkommenden Gegenstände von Vormittags 10 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Messinaer Apfelsinen,
Mandeln in Schalen à la princesse,
Alexandr. Datteln,
Malaga Traubenrosinen,
Italien. Maronen

empfehl

Oswald Wolan,
 hinter dem Rathhaus.

Sardines a l'hulle (in Blechdosen.)
Elbinger Bricken,
Brabanter Sardellen,
grüne Erbsen

empfehl

Georg Auerswald.

Gummischuhe

werden schnell und dauerhaft reparirt von
 Schuhmachermeister **Julius Dittrich,**
 Erbischestraße Nr. 12.

Directe Beziehung von

Messinaer Apfelsinen,

schöne, süße Frucht, empfang und
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Leonhard Mantel
 in Dresden und Freiberg.

Die neuesten Weißbisen

sind zu haben beim Drechsler **Geißler,**
 Erbischestraße Nr. 18.

Die neuesten Weißbisen

von heute an beim Tuchscheerer **Schotte,**
 Buttermarkt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager großer süßer böhmischer gebackener
Plausen, die Meße 18, 19 und 21 Ngr.,
 im Ganzen billiger.

Carl Görne,
 Burgstraße Nr. 304.

Schlesische Kocherbsen,

ausgezeichnete Waare, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen, die Meße 10 Ngr.

J. C. Lieber,
 Petersstraße Nr. 120.

Zu verkaufen

sind ein Bactrog und ein Mehlkasten, jeder
 6 Ellen lang, Futtergasse Nr. 254.

Ein Secretär u. eine Violine
 stehen Umzugshalber in Bräunsdorf zum Verkauf, und ist das Nähere zu erfahren durch den Zimmermann **Schlimpert** in der Schirrkammer des Staatsgutes.

Vortheilhafter Mühlenverkauf.

Eine Mühle mit Mahlgang, Schneide- und Delmühle, in einer höchst günstigen Lage in gewerbreicher Gegend mit circa 12 Scheffel Areal ist Veränderungshalber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Käufer werden ersucht, sich direct an den Mühlenbesitzer **Wilhelm Franke** in Mittelsaida zu wenden.

Verkauf.

Ein zweispänniger eiserner Rüstwagen, ganz leicht fahrend, zu Kooßfuhren sich eignend, steht zum Verkauf beim Gastwirth **Mehner** vor dem Erbischen Thore.

Verkauf.

Gutes Schweinefett ist zu verkaufen beim **Kramer Feldmann** in Erbisdorf.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine in einem Dorfe, ^{3/4} Stunde von Freiberg an der Chaussee gelegene Garten-nahrung mit über 5 Scheffel Feld und 2 Scheffel schönem Gras- und Obstgarten steht bei einer baaren Anzahlung von 7 bis 800 Thlr. sofort zu verkaufen durch das **Geschäfts-Bureau,** Fischergasse Nr. 50.

Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im geheizten Glasalon!
C. Engelmann.

Verkauf.

Gute Speisekartoffeln sind im Ganzen und Einzelnen, à Meße 2 $\frac{1}{2}$ Mgr., zu verkaufen bei Seifert, vor dem Petersthor Nr. 321.

Verkauf.

Gutes Rindfleisch von einem 2 $\frac{1}{2}$ jährigen Bullen verkauft à Pfd. 2 Mgr. 5 Pf. Mstr. Carl Tschökel.

Verkauf.

In guter Gegend ist ein neu und massiv erbauter Gasthof mit 43 Schfl. Kornfeld und Wiesen auszugfrei für 4500 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, auch gegen eine kleinere Landwirthschaft in der Freiburger Gegend zu vertauschen. Näheres ertheilt Deconom Schneider in Strehlen bei Dresden.

Verkauf.

Gutes Dresdner Sauerkraut ist wieder zu haben bei Carl Görne, Burgstraße.

Vermiethung.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist zu vermieten: untere Nonnengasse Nr. 224.

Vermiethung.

Eine kleine Stube mit Kammer ist zu vermieten in Nr. 796, der Schrotfabrik gegenüber.

Sadern

werden zu den höchsten Preisen fortwährend eingekauft durch Traugott Mehlisch in der Papierfabrik im Muldenthale bei Silberdorf.

Lehrlings = Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Goldarbeiter zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei
C. Müller, Goldarbeiter.

Gesuch.

Ein Exemplar der 10. Auflage des Brockhaus'schen Conversations-Lexikon wird zu kaufen gesucht durch
F. Hausmann, Rittergasse.

Gesuch.

Eine solide Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht in den Städten resp. auch auf dem Lande hiesiger Gegend zuverlässige und thätige Agenten.

Es wird dabei auf solche Personen wesentliche Rücksicht genommen werden, die gleichzeitig eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen und bezügliche Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises bittet man unter der Adresse A. F. V. No. 57 franco poste restante Leipzig, baldigst einzusenden.

„Glückauf!“

Ergeb. Industrie- u. Familienblatt, Nr. 11 enthält: Der verborgene Schmuck, Forts. Die Küche der Nationen und ihre Bedeutung, Schluß. Geld! eine unentgeltliche Betrachtung. Ueber den Entwurf einer Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen. Correspondenzen: Aus Chemnitz. Aus Jöhstadt. Aus Hohnstein bei Stolpen. Bischofswerda. — Repertoire der Erfindungen. — Besessener.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frotzcher.

Druck von J. G. Wolf.

Zur Canzmusik

morgen Sonntag den 15. März ladet ergebenst ein
Carl Tschökel, Rittergasse.

Zur Canzmusik

Sonntag den 15. März ladet ergebenst ein
Vogel am Schloßplatz.

Zur Canzmusik

Sonntag den 15. März ladet ergebenst ein
Göpfert.

Zur Canzmusik

Sonntag den 15. März ladet ergebenst ein
Scheffer vor dem Petersthor.

Zur Canzmusik

Sonntag den 15. März ladet ergebenst ein
August Rupprecht am Rosßplatz.
NB. Der Saal ist neu gebohnt.

Colmbacher Lagerbier

morgen Sonntag frisch angestekt, empfiehlt
Aug. Rupprecht.

Restauration „BrauhoF.“

Heute frisch angestektes Doppel-Bier.
J. Baumann.

Einladung.

Morgen Sonntag den 15. März ladet zum

Bratwurstschmaus,

sowie zur

Canzmusik

freundlichst ein

C. Braun in Kleinschirma.

Eintracht.

Sonntag den 15. März a. c. Abends 8 Uhr

Theater und Tanz

im Gildnerschen Local.

Mitglieder erhalten Billets für Fremde beim Vorsteher.

Versammlung

der Meister hiesiger Schuhmacherinnung zu Vorlesung und Besprechung des Entwurfs der Gewerbeordnung Montag den 16. März Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale des Herrn Restaurateur Vogel.
Die Obermeister.

ERHOLUNG.

Dienstag den 17. März 1857

Theater und Tanz.

Anfang präcis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Morgen, Sonntag, zum

Kränzchen

bei Herrn Schramm ladet ergebenst ein
Sesforn.

Nachruf

unserm früh vollendeten Freunde

Richard Otto Clajus aus Meissen,

Handlungslehrling und Schüler der I. Classe der Handelsschule zu Freiberg.

Gestorben den 9. März 1857.

Auf Deiner Bildung schöner Bahn
Trat rasch der Tod an Dich heran
Und schloss zu früher Grabesruh
Dein lebensfrisches Auge zu.
Wer Dich gekannt, hat Dich geehrt,
Uns warst Du lieb, als Freund so werth;
Drum rinnt die Thräne voll und heiss
Dir nach in Deiner Brüder Kreis.
Ruh' sanft! wer Gutes angestrebt,
Der hat zu kurz auch nicht gelebt,
Ist hier Dein Lebensbaum verdorrt,
In unsrer Liebe lebst Du fort!

Sämmtliche Schüler der I. Classe
der Handelsschule zu Freiberg.

Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 23. bis 28. März d. J. brauen:

- 1) Hr. Pflugbeils Erben, Burgstraße.
- 2) Hr. Holzhausen beim Kreisamt.

Es schänkt Doppelbier à Töpfchen 9 Pf.

Hr. Lindner, Fleischerstraße.

Es schänken einfaches Bier:

- 1) Hr. Pflugbeil, Schönegasse.
- 2) Hr. Straßberger, Burgstraße.
- 3) Hr. Holzhausen beim Kreisamt.
- 4) Hr. Rau, Kirchgasse.
- 5) Hr. Heil, Engegasse.
- 6) Hr. Wegel, Buttermarkt.
- 7) Hr. Barthel, Untermarkt.
- 8) Hr. Märker, Weingasse.
- 9) Hr. Richter, Stollngasse.

Doppelbier wird ab BrauhoF verschrotet
à Tonne 4 Thlr.

Gezogenes à Tonne 4 Thlr. 10 Mgr.
C. Großmann.

Speiseanstalt.

Sonntag den 15. März Schweinefleisch m.
Linsen.

Montag d. 16. März Rindfleisch m. Reis.

Dienstag den 17. März Schweinefleisch m.
Hirse.

Mittwoch den 18. März Rindfleisch mit
Feldkost.